

Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe

Baden-Württemberg

Anschrift:

Erprinzenstraße 13

76133 Karlsruhe

Tel.: (0721) 175-2152

Internet: www.naturkundemuseum-bw.de

Informationen über Veranstaltungen, Ausstellungen

und Forschung unter www.alettra.de/geo-smnk

Aktuelles aus der geowissenschaftlichen

Abteilung unter www.alettra.de/geo-smnk

Öffnungszeiten:

Mo. geschlossen

Di.–Fr. 9.30–17 Uhr

Sa. u. So. 10–18 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene 2,50 €

ermäßigt 1,50 €

Familienkarten 5,00 €

Kinder unter 6 Jahre sind frei

Kinder in Schulklassen und mit Begleitpersonen

0,50 €

Führungen/Veranstaltungen/Sonstiges:

Führungen zu verschiedenen naturkundlichen

Themen für Kindergärten und Schulklassen,

Bastelkurse, Museums- und Geburtstagsrallys.

Wegbeschreibung:

Von der Pyramide auf dem Marktplatz aus, dem

Wahrzeichen der Stadt Karlsruhe, wendet man

sich nach Südwesten, folgt der Zähringerstraße

und biegt nach etwa 500 m links in die Lamm-

straße ab. Nach weiteren 200 m öffnet sich

rechter Hand der Friedrichsplatz. Das große

Gebäude am Südende des Platzes ist das

Naturkundemuseum.



Das Museum

Ansicht des Museumsgebäudes, erbaut

1866–1872. Die Sammlungen gehen auf

das Naturalienkabinett der Markgräfin

Caroline Luise (1723–1783) am Hofe der

Markgrafen von Baden-Durlach zurück. Mit

Karl Christian Gmelin (1762–1837) wurde

1785 der erste hauptamtliche Konservator

für das Naturalienkabinett angestellt.

montagen und nachgebaute Fund-

situationen. In der Ausstellung wurde der

systematische Aspekt zugunsten einer

lebensräumlichen Großgliederung zurück-

gedrängt. • Beispielfür das Erdaltertum

steht ein devonisches Riff einem Sumpf-

Trockental des Perm gegenüber. • Das

Erdmittelalter wird durch das Muschelkalk-

Meer einerseits und die Buntsandstein-

Wüste andererseits repräsentiert. • Aus der

Erdenzeit werden die Lebensgemeinschaft-

ten der Bucht von Saccaco im heutigen Peru

und des eozänen Messelssees gezeigt. • Den

südbadischen Fundstellen Höweneegg und

Öhningen ist ein eigener Saal gewidmet.

Hier ist ein heute lebender, über einen

Meter langer Riesensalamander ausgestellt,

ein Wesen, dessen fossile Überreste in der

Gegend von Öhningen gefunden wurden.

Wandgemälde liefern den Hintergrund für

die einzelnen Ausstellungsbereiche. • Im

Obergeschoss des Zentralbaus befindet sich

das Modell einer Riesenflugschnecke mit 1

Metern Spannweite unter der Decke des

Modellen ausgestorbener Tiere, Skelett-

tologie bilden Dioramen mit lebensgroßen

präsenziert. • Schwerpunkte in der Paläon-

Mineraliensaal in übersichtlichen Vitrinen

wald und vom Kaiserstuhl, sind im

besonders aus dem nahegelegenen Schwarz-

nahebringen. Mineralien und Erze,

Besucher Grundbegriffe der Geologie

vorgestellt, ergänzt durch Vitrinen, die dem

werden Aspekte der regionalen Geologie

In maßstabsgerechten Landschaftsmodellen

Die Sammlungen

Die Exponate

(1) Sibers Furchenwal
Balaenoptera siberi
Aus der Pisco-Formation Perus

(2) *Andrias scheuchzeri*
Skelett des fossilen Riesensalamanders aus
dem Mittel-Miozän von Öhningen

(3) *Hipposiderium primigenius*
Dreizehntes Pferd aus dem Ober-Miozän des
Höweneegs in Fundlage

Lichtthofes. Neben einem kleineren Flug-
echsen-Modell und dem Armskelett des
fliegenden Giganten *Quetzalcoatlus* sind
einzigartige Flugschnecken-Fossilien aus
Brasilien zu bewundern, zwei davon
wurden kürzlich als neue Arten beschrie-

ben. • Seelilien, Skelette von Fischearten,
Meereskrokodilen und Urfrischen aus dem
Holzmadener Olschiefer sind Beispiele für
die Lebenswelt des Jurasmeeres. • Urögel und
Dinosaurier bilden einen weiteren Aus-

stellungs-schwerpunkt. Die Abgüsse der
Schädel von *Tyrannosaurus* und *Triceratops*
sind dort zu sehen. • Eine der Haupt-
attraktionen des Museums am
Friedrichsplatz ist das Vivarium. Dort

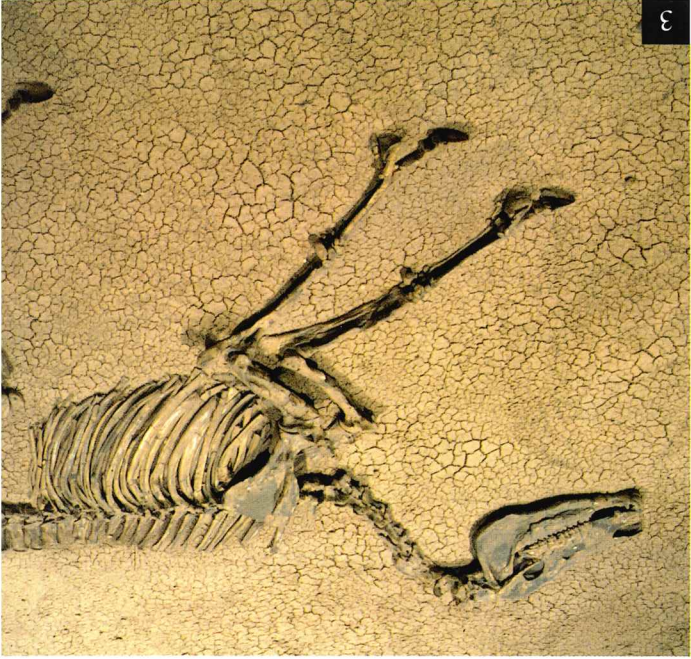
tummeln sich Fische, Echsen, Schlangen
und farbenprächtige Frösche, Krebse,
Vogelspinnen und anderes Kleingetier. Eine
Formenfülle von Seeanemonen und Korall-

len präsentiert sich in Meerwasseraquarien.
• Die zoologische Abteilung zeigt neben
lebenden Insekten, Lungenfischen und
Renmmäusen auch Tiergesellschaften aus

verschiedenen Lebensbereichen in großen und
kleinen Dioramen.



2



3



1



Das Museum

Ansicht des Museumsgebäudes, erbaut 1866–1872. Die Sammlungen gehen auf das Naturalienkabinett der Markgräfin Caroline Luise (1723–1783) am Hofe der Markgrafen von Baden-Durlach zurück. Mit Karl Christian Gmelin (1762–1837) wurde 1785 der erste hauptamtliche Konservator für das Naturalienkabinett angestellt.

Die Exponate

(1) *Sibers Furchenwal*
Balaenoptera siberi
Aus der Pisco-Formation Perus

(2) *Andrias scheuchzeri*
Skelett des fossilen Riesensalamanders aus dem Mittel-Miozän von Ohningen

(3) *Hippotherium primum*
Dreizehntes Pferd aus dem Ober-Miozän des Höweneggs in Fundlage

Lichtthofes. Neben einem kleineren Flugesen-Modell und dem Armskelett des fliegenden Giganten *Quetzalcoatlus* sind einzigartigste Flugesen-Fossilien aus Brasilien zu bewundern, zwei davon wurden kürzlich als neue Arten beschrieben. • Seelilien, Skelette von Fischeauren, Meereskrokodilen und Urtschen aus dem Holzmadener Ölschiefer sind Beispiele für die Lebewelt des Jura. • Urögel und Dinosaurier bilden einen weiteren Ausstellungs-schwerpunkt. Die Abgüsse der Schädel von *Tyrannosaurus* und *Triceratops* sind dort zu sehen. • Eine der Hauptattraktionen des Museums am Friedrichsplatz ist das Vivarium. Dort tummeln sich Fische, Echsen, Schlangen und farbenprächtige Frösche, Krebse, Vogelpflanzen und anderes Kleingetier. Eine Formenfülle von Seeanemonen und Korallen präsentiert sich in Meerwasseraquarien. • Die zoologische Abteilung zeigt neben lebenden Insekten, Lungenfischen und Kennmäusen auch Tiergesellschaften aus verschiedenen Lebensbereichen in großen und kleinen Dioramen.

montagen und nachgebaute Fund-situationen. In der Ausstellung wurde der systematische Aspekt zugunsten einer lebensräumlichen Großgliederung zurückgedrängt. • Beispielhaft für das Erdaltertum steht ein devonisches Riff einem Sumpf-wald der Steinkohlenzeit und einem Trockental des Perm gegenüber. • Das Erdmittelalter wird durch das Muschelkalke Meer einerseits und die Buntsandstein-Wüste andererseits repräsentiert. • Aus der Erdneuzeit werden die Lebensgemeinschaften der Bucht von Saccaco im heutigen Peru und des eoänen Messelssees gezeigt. • Den südbrasilischen Fundstellen Höwenegg und Ohningen ist ein eigener Saal gewidmet. Hier ist ein heute lebender, über einen Meter langer Riesensalamander ausgestellt, ein Wesen, dessen fossile Überreste in der Gegend von Ohningen gefunden wurden. Wandgemälde liefern den Hintergrund für die einzelnen Ausstellungsbereiche. • Im Obergeschoss des Zentralbaus befindet sich das Modell einer Riesenfugehse mit 11 Metern Spannweite unter der Decke des

begleitpersonen
n-stiges:
urkundlichen
hullassen,
rtstagsrallys.
platz aus, dem
, wendet man
ähringerstraße
in die Lamm-
öffnet sich
Das große
ist das
n-Geologie
nen, die dem
n Geologie
artismodellen
Ohningen ist ein
südbrasilischen
und des eoänen
den der Bucht von
ten der Bucht von
und des eoänen
Wüste andererseits
steht ein devonisches
wald der Steinkoh
Trockental des Per
Erdmittelalter wird
Meer einerseits und
Aus der
Wüste andererseits
steht ein devonisches
wald der Steinkoh
Trockental des Per
Erdmittelalter wird
Meer einerseits und
Aus der



2



3

